Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 26
BASEL
30. Juni
1917

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 26
BALE
30 Juin
1917

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Jahrgang / Vingt-sixième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung vom Tode folgender Mitglieder:

Frau Hedwig Blaser-Gloor
persönl. Mitglied, Dietschiberg-Luzern,

starb am 20. Juni, nach schwerem Leiden.

Herr Alfred Ritschard
Besitzer des Hotel Europe, Interlaken,

starb am 26. Juni, in seinem 58. Altersjahre, nach langem Leiden.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. **O. Töndury.**

Anzeige.

Unsern verehrlichen Mitgliedern und weitern Interessenten die Mitteilung, dass wir Bestellungen von

Geschäftsbüchern

nach unserm kürzlich erschienenen **Schema für Hotelbuchhaltung** (deutscher Teil), prompt ausführen können, indem wir von heute an von den meistgebrauchten Büchern **ein ständiges Lager** halten.

Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben. Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung mit Preisangabe stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Wir nehmen auch bereits Bestellungen für **französisch bedruckte Geschäftsbücher** entgegen.

Schweizer Hotelier-Verein.
Das Zentralbureau.

Schweizerische Vereinigung der Interniertenhotels.

Nachdem anlässlich der letzten Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in Luzern eine Konferenz von Inhabern von Interniertenhotels stattgefunden hatte, sind seither in den verschiedenen Landesteilen besondere Organisationen dieser Kategorie von Hotelgeschäften gegründet worden, die sich am 27. Juni in Bern zu einer Schweizerischen Vereinigung der Internierten-Hotels zusammengeschlossen haben. Die konstituierende Versammlung der neuen Vereinigung, die von Herrn Franz Meli in Chur präsidiert wurde, war von 24 Delegierten beschickt. Der Zentralquartiermeister für das Interniertenwesen delegierte seinen Adjutanten an die Versammlung.

Die neue Vereinigung bezweckt die Erörterung und Vertretung der Interessen der schweizerischen Interniertenhotels. Sie soll ein Bindeglied zwischen dem Armeearzt und den Interniertenhotels bilden. Jede lokale oder regionale Vereinigung von Interniertenhotels kann der schweizerischen Vereinigung als Sektion beitreten. Die Organe der nationalen Vereinigung sind: die Delegiertenversammlung und der Vorstand. Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und bildet die Aufsichtsbehörde. Der Vorstand, der aus sieben Mitgliedern besteht, und in welchem alle Landesteile vertreten sein sollen, ist das ausführende Organ des Verbandes.

Die Statuten, die einstimmig genehmigt wurden, sehen vor, dass sich die Vereinigung mit Beendigung der Internierung der Kriegsgefangenen in der Schweiz wieder auflöst. Möge der neuen Organisation deshalb nur eine möglichst kurze Lebensdauer vonnöten sein!

Der Vorstand der Schweizerischen Vereinigung der Interniertenhotels wurde wie folgt bestellt:

Präsident: Hr. *F. Meli,* Vertreter der Sektion Graubünden und der Hotels mit deutschen Internierten;

Vizepräsident: Hr. *Th. Häcki,* Interlaken, Vertreter der Sektion Berner Oberland und der Hotels mit englischen u. französischen Internierten;

Kassier: Hr. *A. Frey-Martin,* Montreux-Clarens, Vertreter der Sektion Westschweiz und der Hotels mit belgischen Internierten;

Aktuar: Hr. *E. Stigeler,* Basel, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, als dessen Delegierter;

Beisitzer: Hr. *Paul Berthod,* Château-d'Oex, als Vertreter der Sektion Westschweiz und der Hotels mit englischen Internierten;

» Hr. *O. Rohrer,* Yverdon, als Vertreter der Sektion Jura und der Hotels mit französischen und belgischen Internierten;

» Hr. *A. Müller,* Flüelen, als Vertreter der Sektion Zentralschweiz und der Hotels mit französischen und deutschen Internierten.

Interessenten können nähere Aufschlüsse über die neue Vereinigung durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel erhalten.

Vom Reiseverkehrsamt und Fremdenverkehr.

Nachdem der Nationalrat der Botschaft des Bundesrates über die Schaffung eines Schweizerischen Verkehrsamtes zugestimmt, die Subvention von Fr. 120,000 für das Jahr 1918 bewilligt und die neue Institution in «Reiseverkehrsamt» umgetauft hat, kann nun die Frage so gut wie gelöst gelten, denn es ist kaum anzunehmen, im Ständerat werde der Vorlage noch ernstere Opposition erwachsen. Das Projekt ist also nach langjähriger Vorarbeit unter Dach und Fach gelangt und es handelt sich jetzt nur noch darum, die richtigen Fachleute an die Spitze zu stellen, damit der Organismus gut funktioniert und flott arbeitet.

Die Umtaufe, die das Institut in letzter Stunde noch erfuhr, hat nicht überall befriedigt! Es wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass, wenn auch die vier Initiativverbände sich auf Anregung des Departements des Innern zunächst für ein Verkehrsamt ohne staatlichen Charakter aussprachen, diese vorläufige Lösung den späteren Ausbau der Institution zu einer eidgenössischen Amtsstelle, ja zu einem Verkehrsdepartement als Zweig der Bundesverwaltung, wie es namentlich Nationalrat Gelpke vorschwebt, keineswegs ausgeschlossen hätte. Der Aufgabenkreis des Amtes war auch demgemäss umschrieben und wenn schliesslich das Hauptgewicht auf die «praktischen» Arbeiten gelegt wurde, die ohne allen Zweifel für die ersten Friedensjahre in den Vordergrund gehören, so wäre für die wissenschaftliche, statistische und nationalwirtschaftliche Bearbeitung der brennendsten Verkehrsprobleme, sofern es deren nach dem Rückschlag dieser Kriegsjahre überhaupt noch gibt, noch immer Raum genug gewesen, auch wenn der Propagandatätigkeit vorerst mehr Beachtung geschenkt wurde. Man hat demnach das Gefühl, dass mit der vorgenommenen Titeländerung das Institut quasi eine moralische Degradation erfuhr, seine Bedeutung herabgedrückt wurde, und diese Schmälerung des Ansehens des neuen Organs ist es, was trotz der Subventionsbewilligung in Kreisen der Hoteliers und andern Reiseverkehrsinteressenten etwas enttäuscht. Man wollte in diesen Kreisen, trotz der zunächst stärkern Betonung der praktischen Tätigkeit, keine blosse Propagandazentrale, sondern sah im Geiste schon ein grosses, dominierendes Amt langsam heranwachsen, das in absehbarer Zeit alle nationalen Verkehrsfragen in seinen Aufgabenkreis ziehen würde, ohne darüber die Propaganda zu vernachlässigen, die stets das Fundament aller Verkehrsbestrebungen bleiben wird. Bei dieser Stellungnahme spielte die Frage und Höhe der Subventionen nicht einmal die ausschlaggebende Rolle, obschon es feststehen dürfte, dass manches private Unternehmen, manche Gemeinde, sogar mancher Kanton für ein Verkehrsamt mehr übrig gehabt hätte, als für ein Reiseverkehrsamt; den Initiativverbänden ging es vielmehr um den Kern der Sache, um die Förderung des Verkehrs im allgemeinen, des Reiseverkehrs im besondern, und es darf hier wohl die Zuversicht, ja die Ueberzeugung ausgesprochen werden, dass dabei auch die Gesamtinteressen des Landes und der einzelnen Gegenden keineswegs zu kurz gekommen wären, wenn auch heute gewisse Wortführer separatistischen Einschlags sich so gerieren, als ob das neue Institut eine «Uebergründung» sei, dazu bestimmt, die lokalen Organisationen nach und nach an die Wand zu drücken, sie der bisherigen Einflussnahme in Verkehrsangelegenheiten zu berauben.

Indessen, besser ein Reiseverkehrsamt, als gar nichts! Es wäre ein schwerwiegender Fehler gewesen, an der Titelfrage das ganze Projekt scheitern zu lassen, all' die schönen Hoffnungen und Bestrebungen vielleicht wieder auf Jahre hinaus zu begraben. Der Name tut doch schliesslich nichts zur Sache, sondern das Wichtigste werden die zu erwartenden Leistungen, die kommende Arbeit des Instituts bilden, und wenn an seine Spitze tüchtige Leute vom Fach gestellt werden, so wird sich auch das Reiseverkehrsamt bald warme Förderer und Protektoren erwerben und es kann sich, trotz der offensichtlich bestehenden Abneigung höherenorts, dennoch mit der Zeit zu einem staatlichen Verkehrsdepartement entwickeln. Das Erfreuliche und Ermutigende an der Neuschöpfung ist auf alle Fälle die Mitarbeit und materielle Unterstützung des Bundes. Dieser tatsächliche Fortschritt — in Anbetracht der bisherigen Vernachlässigung der Fremdenverkehrsinteressen durch die Behörden ein hochwertiges Symptom — eröffnet für die Zukunft schöne Perspektiven und es wird Aufgabe der Leiter des neuen Mechanismus sein, durch praktische Erfolge die Behörden vom Nutzen ihrer Mitarbeit und der absoluten Notwendigkeit der staatlichen Förderung nachhaltig zu überzeugen. In diesem Punkte schürzt sich sozusagen der Knoten der ganzen Angelegenheit, ist doch die Hebung des Reiseverkehrs, wie das Beispiel anderer Länder beweist, ohne zweckmässige und ausreichende Mithilfe des Staates kaum noch zu erzielen, nachdem die fremde Konkurrenz allerorten zu den mächtigsten Anstrengungen ausholt. Diese Aufgabe des Reiseverkehrsamtes, die eidgenössischen wie kantonalen Behörden mehr und mehr für die Interessen des Fremdenverkehrs zu gewinnen, erscheint bei näherem Zusehen auch weniger schwierig als schön, denn der wirtschaftliche Wert des Tourismus ist nachgerade so allgemein bekannt, dass sich auch unsere massgebenden Amtsstellen nicht länger mehr zu einer gegenteiligen Ansicht bekennen können. Ihre Bearbeitung bietet demnach sehr breite Angriffsflächen.

Dass übrigens die Schweiz vom kommenden Aufschwung des Reiseverkehrs vieles zu hoffen hat, liegt auf der Hand und dass sie als neutrales Land, bei der vollständigen Entzweiung fast der ganzen übrigen Welt, berechtigte Aussichten besitzt, wieder als begehrenswertes Reiseziel Hunderttausender erkoren zu werden, kann wohl niemand ernstlich bestreiten, der einen nähern Einblick in das Wesen des Fremdenverkehrs geniesst. Allerdings dürfte sich der Vergnügungsreiseverkehr vielleicht nicht so rasch zur früheren Intensität emporschwingen, wie es manche Hoteliers zu erwarten scheinen, und demnach vor allem der Besuch der Mittelstandsklassen noch für einige Zeit auf einem tiefen Niveau bleiben; dagegen dürfte sich aber der Geschäftsreiseverkehr sehr rasch erholen, und so unserer Hotelindustrie ein nicht zu verachtendes Aequivalent bieten. Auch darf man nie vergessen, dass das Reisen in den letzten Jahrzehnten sozusagen ein soziales Bedürfnis geworden, das sich im Friedenszustande, wenn erst einmal die seelische Depression, der Völkerhass etwas nachgelassen, bald wieder einstellen wird. Der Nordländer will die Wunder des Südens, der Bewohner des Flachlandes die Schönheit der Berge und Gletscher sehen, der Städter das offene Land, der Gebirgsbewohner das unendliche Meer und dazu will jeder auf der Reise seinem Vergnügen und Wohlbefinden leben, damit er körperlich erfrischt und seelisch gestärkt wieder zum Einerlei der Alltagsbeschäftigung zurückkehren kann. Dieses soziale Bedürfnis nach regelmässiger Ausspannung aus den Sielen des monoton-materiellen Erwerbslebens kann selbst dieser schrecklichste aller Kriege nicht gänzlich erstickt haben; es wird sich bei der einen Klasse früher, bei der andern später wieder äussern, aber einstellen wird es sich in absehbarer Zeit unbedingt, denn es ist nun einmal ein Attribut der modernen Menschheit, vielleicht herausgeboren aus dem uralten Hang unserer nomadisierenden Vorfahren nach stetiger Veränderung und Aneignung fremder Weideplätze.

Das Reisebedürfnis ist also jedenfalls auch noch während des Krieges in latentem Zustande vorhanden und wenn es sich jetzt nach Lage der Dinge naturgemäss nicht äussern kann, so wird es dafür Revanche nehmen, sobald die Grenzen dem Verkehr wieder ge-

öffnet sind. Von einem gegenseitigen Besuch der heutigen Feinde dürfte zwar noch auf Jahre hinaus keine Rede sein, obschon gerade der Krieg mit aller Deutlichkeit beweist, dass kein Volk ohne Gemeinschaft mit andern bestehen kann, dass vielmehr alle mitarbeiten müssen, um die gesunde Existenz aller zu sichern. Die entzweiten Brudervölker werden sich aber voraussichtlich noch auf einige Zeit meiden, wodurch wahrscheinlich unserem Lande, zufolge seiner geographisch bevorzugten Lage, eine Mittlerrolle im internationalen Geschäfts- und Reiseverkehr zufallen wird. Wenn es sich daher schon in der Vergangenheit lohnte, die natürlichen und klimatischen Vorzüge unseres kleinen Landes, seine industrielle und gewerbliche Leistungsfähigkeit, seine hervorragende Technik, seine Schulen, Sanatorien und andere Heilanstalten bei der Fremdenwelt ins richtige Licht zu rücken, um wieviel lohnender muss diese Aufgabe erst nach einem Ereignis sein, das die bisherigen Beziehungen der Völker bis in ihre Grundvesten erschütterte und veränderte!

Die Naturschönheiten und Heilfaktoren unseres Landes gehen wie seine Grenzen voraussichtlich unberührt und unverdorben aus dieser beklagenswerten Völkerwirrnis hervor. Am Reiseverkehrsamt in erster Linie wird es nun liegen, alle Kräfte zusammenzuspannen, das internationale Publikum auf diese Vorzüge eines kleinen, aber glücklichen Ländchens aufmerksam zu machen. Dazu braucht es vorläufig kein staatliches Verkehrsdepartement; aber man darf wohl die Hoffnung äussern, dass auch der Staat die Fremdenverkehrsinteressen, mehr wie bisher, zu den seinen mache und über die Fr. 120,000 hinaus der Förderung des wichtigen Wirtschaftsfaktors seine moralische Unterstützung zuteil werden lasse.

Obstversorgung und Obsthandel.

(Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom 11. Juni 1917.)

Art. 1. Von den Produzenten darf Obst jeder Art der inländischen Ernte 1917 zum Zwecke des Wiederverkaufes dieses Obstes nur durch Personen und Firmen gekauft werden, die hierzu von der Abteilung für Landwirtschaft des Schweizer. Volkswirtschaftsdepartements die Bewilligung erhalten haben.

Diese Bewilligung ist bis auf weiteres nicht erforderlich für: a) den Ankauf von Beerenobst; b) den Ankauf von Obst jeder Art für die Bedürfnisse des eigenen Haushalts; c) Fürsorgekommissionen und im Obstgeschäft sich regelmässig betätigende Konsumentenorganisationen, soweit das Obst direkt an Konsumenten für die Bedürfnisse des eigenen Haushalts abgegeben wird; die beauftragten Einkäufer müssen sich als Vertreter dieser Organisationen jederzeit schriftlich ausweisen können; d) Detailhändler, soweit diese das Obst direkt den Konsumenten für die Bedürfnisse des eigenen Haushalts abgeben und diesen Handel schon bisher regelmässig betrieben haben.

Der Verkauf an Wiederverkäufer des nach den Bestimmungen unter b) bis d) gekauften Obstes ist verboten.

Die Abteilung für Landwirtschaft ist ermächtigt, die nach lit. a) bis d) bewilligten Ausnahmen einzuschränken, insbesondere ist sie befugt, für einzelne Firmen oder Personen den Einkauf zu beschränken oder ihn zu verbieten.

Auf Begehren kann den kantonalen Behörden das Recht zur Einschränkung oder Organisation des Detailhandels erteilt werden.

Die Ermächtigung zum freien Einkauf nach lit. c) und d) gilt für Aepfel und Birnen nur bis zum 10. August 1917. Auf diesen Zeitpunkt werden weitere Vorschriften über den Handel mit Obst erlassen werden.

Art. 2. Bewilligungen zum Einkauf von Obst bei den Produzenten zum Zwecke des Wiederverkaufes werden von der Abteilung für Landwirtschaft nach Massgabe des Bedürfnisses erteilt. Die Bewilligungen können auf bestimmte, örtlich umschriebene Kreise beschränkt werden. Sie können überdies an besondere Bedingungen geknüpft werden und sind jederzeit widerruflich.

Die Bewilligung wird in der Regel nur erteilt: a) an Organisationen von Produzenten, Konsumenten, Obstverwertungs- und Obsthandelsfirmen, hier Zentralstellen genannt, von denen Verpflichtungen für die Obstversorgung des Landes übernommen worden sind; b) an Personen und Firmen, die schon bisher regelmässig den Handel mit Obst betrieben haben und sich verpflichten, bei der Obstversorgung des Landes mitzuwirken.

Art. 3. Wer Obst einkauft, muss sich in seiner ganzen Geschäftsführung nach den Vorschriften richten, die von der Abteilung für Landwirtschaft, der eidgenössischen Kommission für Obstverwertung, oder den in Art. 2 lit. a) genannten Organisationen (Zentralstellen) mit Genehmigung der Abteilung für Landwirtschaft erlassen werden.

Insbesondere haben die Einkäufer folgende Verpflichtungen zu erfüllen: a) die Ankäufe zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen zu vollziehen und die Wiederverkäufe höchstens mit den erlaubten Zuschlägen abzuschliessen; b) das für den Wiederverkauf gekaufte Obst auf Verlangen den Zentralstellen für die Inlandsversorgung zur Verfügung zu halten oder an die von ihnen bezeichneten Personen und Stellen zu verkaufen.

Art. 4. Die Ernte unreifer Früchte ist verboten. Die Abteilung für Landwirtschaft und die kantonalen Behörden werden ermächtigt, den Zeitpunkt, in dem die Ernte einzelner Baumfrüchte beginnen darf, zu bestimmen. Machen sie von diesem Rechte keinen Gebrauch, so ist der Beginn der Ernte frei.

Art. 5. Der Handel mit Kirschen und andern Steinfrüchten zum Einmachen zwecks Herstellung von Branntwein und mit zu diesem Zwecke eingelegten Früchten ist ausschliesslich Sache der Zentralstellen. Der freie Einkauf ist verboten.

Wer Kirschen oder andere Steinfrüchte zum genannten Zwecke aufkaufen will, hat sich bei den hiefür bezeichneten Zentralstellen anzumelden, die Brennkirschen zuteilen, bzw. liefern werden, soweit dies die Rücksichten auf die Inlandsversorgung gestatten.

Art. 6. Produzenten, insbesondere solche, die Kirschen oder andere Steinfrüchte zur Herstellung von Branntwein verwenden, können durch die Abteilung für Landwirtschaft zur Abgabe solcher Früchte für den Frischkonsum oder die Konservierung verhalten werden. Die Abteilung für Landwirtschaft kann dieses Recht an die Zentralstellen für Obstversorgung oder an kantonale Behörden abtreten; sie kann überdies das Einmachen von Steinfrüchten zur Branntweinbereitung für einzelne Besitzer oder Landesteile ganz verbieten.

Art. 7. Das Volkswirtschaftsdepartement behält sich vor, für eingelegte Kirschen, für Kirschwasser und andere aus Obst und Obstabfällen hergestellte Branntweine Höchstpreise festzusetzen und die Ware zu diesen Preisen durch Zentralstellen übernehmen zu lassen.

Art. 8. Den Früchtekonserven- und Sirupfabriken wird der Einkauf von Beerenfrüchten, Stein- und Kernobst gestattet, wenn sie sich mit der Warenabteilung des Schweizer. Volkswirtschaftsdepartements über den Umfang ihrer Produktion und die zu übernehmenden Verpflichtungen betreffend die Inlandsversorgung verständigt haben.

Die Konservenfabriken können durch die Abteilung für Landwirtschaft verhalten werden, ihren Obstbedarf durch die Zentralstellen (Art. 2) zu decken.

Art. 9. Kaufverträge über Obst jeder Art, die von Personen und Firmen abgeschlossen worden sind, die zum Kaufe nach Massgabe dieser Vorschriften oder Einzelverfügungen der Abteilung für Landwirtschaft nicht berechtigt sind, sowie solche, die den übrigen sich auf diese Verfügung stützenden Vorschriften, insbesondere denen über Höchstpreise nicht entsprechen, sind nichtig. (Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 6. Okt. 1916.)

Art. 10. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung oder die gestützt darauf von den zuständigen Stellen erlassenen Vorschriften werden nach Art. 7 und 8 des Bundesratsbeschlusses vom 6. Oktober 1916 betreffend die Obstversorgung des Landes, bezw. Art. 10 des Bundesratsbeschlusses vom 16. Februar 1917 betreffend die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion bestraft.

Art. 11. Diese Verfügung tritt am 12. Juni 1917 in Kraft. Auf den gleichen Zeitpunkt wird die Verfügung vom 28. April 1917 betreffend den Obsthandel aufgehoben.

Weinimport.

Das «Schweizer. Handelsamtsblatt» vom 27. Juni enthält folgende Mitteilung:

Gemäss einer Verfügung der Internationalen Kontingentierungskommission müssen durch die S. S. S. eingeführt werden:

Wein in Fässern und in jeder andern Verpackung als in Flaschen. (Ausgenommen sind zwei Fässer von je 225 Litern, welche von dem Konsumenten selbst bestellt worden sind.) Schweizerischer Zolltarif 117 *a* u. *b*.

Alle im schweizerischen Handelsregister eingetragenen Firmen, welche in den Jahren 1911, 1912 und 1913 Weine (Position 117 *a* und 117 *b* des schweizerischen Zolltarifs) direkt importiert haben und Anspruch erheben, auch ferner direkt einzuführen, werden aufgefordert, innert 10 Tagen nach Erscheinen dieser Publikation, ihre in den obgenannten Jahren eingeführten Quantitäten bei dem Syndikate Sisba, Bundesgasse 28, Bern, anzumelden. Die Anmeldung muss getrennt nach Zollposition 117 *a* und 117 *b*, sowie für jedes Jahr einzeln erfolgen. Als Importeur gilt im allgemeinen diejenige Firma, welche die Ware ab Auslandshafen oder Station gekauft und die Zoll- und Frachtspesen bezahlt hat. Weitere Instruktionen können von der Sisba verlangt werden. In streitigen Fällen entscheidet das Syndikat, gegen dessen Entscheid an die S.S.S. rekurriert werden kann. Die Unterlassung der Anmeldung innert der Frist von 10 Tagen hat zur Folge, dass allfällige Importgesuche nicht mehr berücksichtigt werden können. Alle Firmen, welche der Sisba oder andern Syndikaten ihre Kontingente bereits aufgegeben haben, sind einer erneuten Anmeldung enthoben.

Anmerkung der Redaktion. Diejenigen Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, welche, in Antwort auf ein diesbezügliches Zirkular, ihre Weinbezüge in und durch Frankreich und Italien dem Zentralbureau bereits mitgeteilt haben, sind der direkten Anmeldung bei der Sisba entbunden.

Technische Rundschau

Nachdruck verboten.

Mechanische Schliessung von Eisenbahnwagen-Türen.

Wenn ein Eisenbahnzug abfährt, lassen die Reisenden oft die Türen offen und es müssen daher auf den Bahnhöfen besondere Beamte oder Beamtinnen angestellt werden, die im letzten Augenblick für das Schliessen sorgen. Man hat darüber nachgesonnen, wie das Türschliessen auf rein mechanischem Wege ausgeführt werden könne, oder doch so, dass es von einer bestimmten Stelle des Zuges aus eingeleitet wird, wo nur eine einzige menschliche Handlung vonnöten ist, während alles weitere von einer maschinellen Einrichtung besorgt wird.

Die Aufgabe einer mechansichen Türschliessung von Wagen elektrischer oder mit Dampf betriebener Eisenbahnen ist wohl im allgemeinen leichter zu lösen, wenn es sich um Schiebetüren handelt, als wenn Klapptüren in Frage kommen. Die meisten der neueren Patente, die in dieser Richtung liegen, haben erstere im Auge. Hier kann man recht verschiedene Mittel anwenden, um offene Türen zu schliessen. Ein Erfinder hat sich beispielsweise eine Vorrichtung schützen lassen, bei der sich oben über der Türe eine Schraubenspindel dreht, in die ein Mitnehmerzapfen eingreift, der mit der zum Rollen eingerichteten Tür verbunden ist. Diese Spindel kann beispielsweise durch einen kleinen Elektromotor angetrieben werden, der mit ihr gekuppelt ist, und man muss sich nun vorstellen, dass alle Türen mit Spindel und Antriebsmaschine ausgerüstet sind, und dass sämtliche Motoren mit dem Wagen des Zugführers derart in Verbindung stehen, dass sie von dort aus durch irgend einen Hebeldruck in Tätigkeit gesetzt werden können. Der Zugführer wird dann unmittelbar vor Abgang des Zuges die Spindeln für eine kleine Weile in Tätigkeit setzen, wobei jede Tür mittels des genannten Zapfens in die Schließstellung geschraubt wird.

Nach einem andern Patente kommt links und rechts je ein langes Seil zur Anwendung, das durch den ganzen Zug geführt wird, und das oben über die Türen auf beiden Seiten geht. Dieses Seil kann von einer Stelle des Zuges aus angezogen werden, wobei ein Kolben mit Pressluft benutzt wird, während es durch Feder- oder Gewichtszug in seine ursprüngliche Lage zurückgeholt wird, sobald das Anziehen aufhört. Solche Zugmittel sind dann für jede Tür mit einem Mitnehmer ausgerüstet, der eine Nase erfassen kann, die an dem obern Rande der Türe befestigt ist. Von leitender Stelle wird also das Seil angezogen, kurz bevor sich der Zug in Bewegung setzt, und nun fassen sämtliche Mitnehmer die betreffenden Nasen und schieben die Türen zu, sofern diese nicht bereits von den Reisenden geschlossen worden sind. Sodann wird dem Zugmittel die Möglichkeit der Rückbewegung geboten, wobei ein neues Ausholen für die nächste Türschliessung erfolgt, die an der folgenden Haltestelle notwendig wird, nachdem die Fahrgäste oder die Schaffner dort die Türen zum Aus- und Einsteigen geöffnet haben. Ueberhaupt sei bemerkt, dass sich die hier gekennzeichneten Erfindungen lediglich auf das Schliessen der Türen für die Fahrt beziehen; das Oeffnen beim Halten des Zuges bleibt nach wie vor Sache der Hände.

Mit Pressluft kann man auch in der Weise wirken, dass bei jeder Tür ein kleiner Zylinder angebracht wird, dessen Kolben die Türe mittelbar oder unmittelbar schliesst, sobald Druck gegeben wird. Natürlich müssen alle Zylinder von einer Hauptleitung abhängig sein, die von einer bestimmten Stelle im Zuge aus in Wirksamkeit gesetzt werden kann, sobald es an der Zeit ist, die Wagentüren zu schliessen. So fehlt es denn nicht an Mitteln, um Schiebetüren zu schliessen, und es lassen sich natürlich auch noch mehr Wege einschlagen, als hier angedeutet werden konten.

Nun zeigt sich aber bei allen diesen Einrichtungen eine grosse Schwierigkeit, deren Beseitigung wieder Scharfsinn erfordert. Was geschieht, wenn sich während des Schliessens noch ein Mensch im Türrahmen befindet? Vielfach wird hier ein zwar einfacher, aber sehr unvollkommener Ausweg gewählt. Man verbindet die betreffenden Mitnehmer, wie sie etwa bei dem Seilzuge erwähnt worden sind, derart mit einer nicht allzustark angespannten Feder, dass sie sich mit einer gewissen Leichtigkeit umbiegen können. Steht nun ein Fahrgast der zugehenden Türe im Wege, so dass der Mitnehmer bei der Nase auf einen besonderen Widerstand stösst, so wird dieser nicht etwa gewaltsam überwunden, sondern die Folge ist, dass der Mitnehmer umklappt und so frei über die Nase hinweggeht. Die Bewegung des Seiles geht also unbehindert fort; nur wird die Tür von ihm abgeschaltet. Auch bei Vorrichtungen mit Spindeln kann dafür gesorgt werden, dass der Zapfen ausser Berührung mit dem Schraubengängen kommt, sobald die Tür bei ihrer Bewegung ein Hemmnis findet. Auf solche Weisen wird allerdings der Reisende vor einem gewaltsamen Stoss bewahrt; aber es bleibt die Tür offen stehen, wenn das Hindernis beseitigt ist, da der Mitnehmer natürlich nicht zurückgreifen kann.

Diesem Uebelstande begegnet eine neuzeitliche Einrichtung, die bei Schnellbahnen eingeführt ist oder wird. Hier wird die Tür beim Schliessen von einem Schubkörper mitgenommen, der unter dem Einflusse von Pressluft bewegt wird. Nun sind aber Türe und Schubkörper nicht starr verbunden; vielmehr lassen sie sich ein wenig gegeneinander verschieben, wobei der Gegendruck einer Feder überwunden werden muss. Trifft daher die Tür auf einen Widerstand, so bleibt sie etwas gegen den Schubkörper zurück; dabei stösst sie öffnend auf ein Ventil, das nun die Pressluft aus dem Zylinder ausströmen lässt, so dass jeder weitere Antrieb aufhört. Ist aber dann das Hindernis beseitigt, so nimmt die Tür unter Entspannung jener Feder wieder ihre ursprüngliche Lage gegenüber dem schiebenden Körper ein; das Ventil schliesst sich daraufhin; der Zylinder füllt sich von neuem mit Pressluft aus der Hauptleitung; die Schliessbewegung setzt daher wiederum ein bezw. wird zu Ende geführt.

Es sei hier gestattet, eine Anregung zu geben. Es wäre wohl am einfachsten, wenn man jede Tür, mag sie nun zum Schieben oder Klappen eingerichtet sein, mittels Federzug oder Eigengewicht selbstschliessend machte, dabei aber nur eine sanfte Gewalt auftreten liesse, die gerade ausreicht, um die gewünschte Bewegung zu erzielen. Dann würde die Türe stets geschlossen sein, sofern sie sich selbst überlassen ist; das Oeffnen würde keine Schwierigkeiten bereiten, weil ja kein erheblicher Widerstand zu überwinden wäre; stünde jemand der sich schliessenden Türe im Wege, so würde er keinen empfindlichen Stoss erhalten, und die Türbewegung würde aufhören, um wieder einzusetzen, sobald keine Hemmung mehr vorhanden ist. Derartige Vorrichtungen sind ja bei grossen Klapptüren, wie Haustüren und dergl. längst bekannt, und solche Selbstschliesser haben sich durchaus bewährt. Man könnte sie gewiss auch bei Eisenbahntüren anwenden, die zum Klappen eingerichtet sind, und für Schiebetüren lässt sich etwas Entsprechendes unschwer finden.

Jedenfalls ist die mechanische Schliessung der Türen von Eisenbahnwagen ein Gebiet, das auf die Aufmerksamkeit der Fachkreise Anspruch erheben darf. Die Lösung der gestellten Aufgabe erspart nicht nur Arbeit von seiten Bediensteter, die nützlicher beschäftigt werden können, sondern sie trägt auch zur Sicherung des Verkehrs bei.

Saison-Eröffnungen.

Gornergrat ob Zermatt: Kulmhotel, 1. Juli.

Grindelwald: Grand Hotel Bär, 30. Juni.

Rigi-Kaltbad-Scheidegg-Bahn: 15. Juni.

Rigi-Scheidegg: Hotel Rigi-Scheidegg, 15. Juni.

St. Moritz: Hotel Steffani, 1. Juli.

Zermatt: Hotel Zermatterhof, 25. Juni.

Kleine Chronik.

Vevey. Die Generalversammlung der Akt.-Ges. Grand Hotel de Vevey & Palace-Hotel genehmigte die Rechnung für das Jahr 1916, für welches das Aktienkapital wiederum ohne Verzinsung bleibt. Für die acht Betriebsjahre 1904 bis einschliesslich 1911 wurde auf das 456,500 Fr. betragende Aktienkapital eine Durchschnittsdividende von 4⅝% ausgerichtet.

Interlaken. Die A.-G. Grand Hotel Viktoria, die neben diesem Etablissement auch das Hotel Jungfrau in Interlaken betreibt, schliesst für 1916, zuzüglich des 303,000 Fr. betragenden Verlustes von 1915, mit einem Passivsaldo von 480,500 Fr., welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die letzte Dividende erfolgte für das Jahr 1913 mit 3½%. Der Kurs, der im Vorjahr etwa 60 notierte, steht gegenwärtig für die nominell 500 Fr. lautende Aktie auf etwa 100.

Lausanne. Der Betrieb der S. A. du Grand Hotel de la Paix ergab pro 1916, einschliesslich Mietzinse, einen Ertrag von 49,006 Fr., zuzüglich des vorjährigen Verlustsaldos von 196,380 Fr. und einschliesslich der per 31. Dezember 1916 fällig gewesenen, aber noch unbezahlten Zinsen der Anleihen, ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung einen Passivsaldo von 247,952 Fr., welcher vorgetragen wird. Immerhin darf daran erinnert werden, dass die Gesellschaft den am 30. Dezember 1914 fällig gewesenen Zinscoupon des 1,6 Mill. Fr. betragenden Anleihens am 31. Dezember 1916 eingelöst hat.

Internierten wesen. Der Armeearzt teilt durch das Presseburea des Armeestabes folgendes mit: Es kommt in der letzten Zeit immer häufiger vor, dass in der Schweiz internierte Kriegsgefangene bei Hotelbesitzern, Ladeninhabern und vielen andern Leuten Schulden machen, ohne in der Lage zu sein, sie wieder bezahlen zu können, wodurch sehr viele Leute ernsthaft zu Schaden gekommen sind. Um das Publikum nunmehr vor weiterm Schaden zu bewahren, sehe ich mich veranlasst, folgendes zur allgemeinen Kentnis zu bringen: Für alle in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen, seien es Zivil- oder Militärinternierte, wird von seiten ihrer Heimatstaaten in jeder Beziehung ausreichend gesorgt, so dass für keinen einzigen irgendwelche Notlage vorliegen kann, die ihn veranlassen müsste, Schulden zu machen; weder die ausländischen noch die einheimischen Behörden verfügen über irgendwelche Mittel, um für die von Internierten gemachten Schulden aufzukommen und sind in keiner Weise in der Lage, für solche Schulden irgendwelche Verantwortlichkeit übernehmen zu können. Die schweizerischen Behörden können Internierte, welche Schulden machen, nur disziplinarisch bestrafen, da ihnen das Entleihen von Geld oder Geldeswert strenge verboten ist. Das Publikum wird daher eindringlich davor gewarnt, Militär- oder Zivilinternierten irgendwelche Anleihen zu machen oder Kredit zu gewähren.

Reiseverkehrsbestrebungen bei den Zentralmächten. Am 2. Juni dieses Jahres fand in Kassel eine Tagung aller am Reise- und Verkehrswesen Deutschlands interessierten Kreise auf Anregung des Internationalen Verkehrsverbandes der Reisebureaus statt, von der in der deutschen Tagespresse seinerzeit viel Aufhebens gemacht wurde. Die genannte Versammlung wollte eine Grundlage darüber finden, sämtliche am Reise- und Verkehrswesen ideell und materiell beteiligten 500 Organisationen Deutschlands zu einer grosszügigen Arbeit im Sinne der Nationalisierung des Reiseverkehrs zusammenzufassen. Ein zu bildender Ausschuss sollte also einen ganz Mitteleuropa umfassenden Bund schaffen. Der Inhalt dieser Zeitungsmeldung ist, wie im «Berl. Tagebl.» in vielsagender Weise ausgeführt wird, unzutreffend und geeignet, ein falsches Bild von diesen Bestrebungen zu verbreiten. Die erwähnte Versammlung war nur von etwa 15 Personen besucht, von denen ausser den Einberufern 6 Herren aus Kassel zu informatorischen Zwecken daran teilnahmen. Keine einzige der grossen deutschen Zentralorganisationen auf dem Gebiete des Verkehrswesens war vertreten: weder der Bund deutscher Verkehrsvereine, der Ausschuss zur Förderung des Reiseverkehrs auf den deutschen Bahnen, noch der Allgem. deutsche Bäderverband, noch der Schutzverband deutscher Bäder, noch der Internationale Hotelbesitzerverein. Die Vorbereitungen aller notwendigen Massnahmen, die der Förderung des innerdeutschen Verkehrs wie auch der Begünstigung des Verkehrs nach den verbündeten und befreundeten Ländern dienen sollen, sind jetzt schon mit allem Nachdruck getroffen worden. Das ist auch bereits von den berufenen Stellen in aller Stille in der umfangreichsten Weise geschehen. Ein grosses Programm, das allerdings ebenso erhebliche Mittel vorsieht, ist hierfür ausgearbeitet, und es darf erwartet werden, dass die Regierungen sowohl als auch die in Betracht kommenden Kreise des Erwerbslebens an dieser grossen Aufgabe mitarbeiten und die erforderlichen Mittel bereitstellen werden. Aus wohlverstandenem Interesse des Reiches wäre es jedoch bisher unklug gewesen, diese Einzelheiten zu veröffentlichen und vor den Argusaugen unsrer Gegner die Karten aufzudecken. (Danach sind also im Rayon der Zentralmächte Bestrebungen im Gange, die offenbar auf eine offizielle Förderung des Reiseverkehrs in Mitteleuropa abzielen. Die Schweiz wird demnach auch von dieser Seite einen scharfen Wettbewerb zu gewärtigen haben, deshalb es angebracht erscheint, die Augen offen zu halten, um dereinst wohlgerüstet auf den Plan zu treten. *Die Red.)*

Die Witterung im Jahre 1916

zusammengestellt nach den Berichten der eidg. meteorologischen Zentralstation in Zürich.

1916	Januar				Februar				März				April				Mai				Juni				Juli				August			
	Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage		
		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen
Basel	−5,1	1	18	12	3,5	0	16	18	6,1	0	12	16	9,6	3	12	15	14,5	4	12	16	14,2	0	12	23	17,5	0	10	14	17,7	7	7	11
Chaux-de-Fonds	−0,9	4	18	15	0,4	1	16	22	1,6	0	16	21	5,2	6	11	14	10,6	5	10	15	10,4	2	15	22	14,1	3	10	17	14,2	11	4	13
St. Gallen	−2,7	2	16	12	1,2	4	14	15	3,6	0	13	12	6,7	6	10	14	12,5	8	12	13	11,8	2	16	22	15,4	2	11	22	15,1	8	9	17
Zürich	−3,7	2	16	12	2,4	2	15	16	5,1	1	10	14	8,5	4	10	15	13,9	8	10	17	13,5	2	12	20	16,8	5	10	18	16,6	9	10	18
Luzern	−3,2	5	12	11	2,4	3	14	14	4,6	1	11	16	8,6	4	10	13	13,7	8	10	17	13,9	2	16	21	17,2	5	10	20	17,0	9	8	17
Bern	−2,1	4	13	10	1,2	1	19	14	4,0	0	17	15	8,0	4	14	14	13,2	6	11	14	13,2	3	13	16	16,3	1	13	18	16,4	8	8	12
Neuenburg	−3,1	1	18	10	2,0	0	15	14	4,6	0	17	18	8,8	3	10	14	13,7	6	14	12	13,9	1	15	20	17,0	3	11	18	17,5	7	6	10
Genf	−2,9	4	10	10	2,8	1	17	16	5,1	1	18	19	9,1	4	11	13	14,2	5	13	11	15,1	3	13	15	18,1	9	7	11	18,1	11	4	12
Lausanne	−2,9	8	7	8	2,4	1	12	17	4,5	0	9	16	8,6	8	6	14	13,9	6	6	11	13,8	4	7	16	17,3	9	5	15	17,1	11	4	11
Montreux	−3,7	10	8	8	3,6	3	15	15	5,7	1	16	13	9,2	7	8	14	14,1	8	10	11	14,5	5	13	16	17,9	7	11	16	18,1	13	7	13
Sion	−1,9	14	3	8	2,7	4	12	10	6,1	3	16	7	10,0	8	8	9	14,9	7	9	8	15,4	3	5	12	18,1	3	8	11	17,7	12	5	10
Chur	1,5	12	11	10	1,9	2	12	11	5,4	1	15	15	8,5	7	12	10	13,7	6	12	12	13,3	2	15	18	16,5	2	14	17	16,4	8	10	15
Engelberg	−0,5	8	13	13	0,4	4	19	16	1,7	0	20	15	4,9	4	12	15	10,0	5	14	14	10,2	1	23	22	13,2	1	14	21	12,9	3	12	18
Davos	−4,8	10	9	11	−4,6	3	9	14	−0,9	1	8	15	2,6	5	8	13	7,9	5	8	13	8,3	1	13	20	11,3	2	11	21	11,0	10	9	17
Rigi-Kulm	−2,3	10	13	12	−4,9	4	12	16	−2,2	2	11	14	0,5	8	12	14	5,3	6	13	18	5,1	0	20	23	8,8	0	13	20	9,0	4	14	14
Säntis	—	—	—	—	−9,4	2	13	21	−6,7	1	10	14	4,1	5	12	14	0,6	3	12	19	0,3	1	18	24	3,9	0	12	18	4,1	1	16	18
Lugano	−3,4	26	1	1	3,2	8	8	11	5,6	3	21	26	11,4	12	6	10	15,4	9	7	19	17,0	9	7	19	20,1	11	5	11	20,1	12	5	7

1916	September				Oktober				November				Dezember				Während des ganzen Jahres			Während der Sommersaison April—Sept.			Während der Wintersaison Oktober—März		
	Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Durchschnittl. Temperatur in C°	Zahl der Tage			Zahl der Tage			Zahl der Tage			Zahl der Tage		
		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen		helle	trübe	mit Regen	helle	trübe	mit Regen	helle	trübe	mit Regen	helle	trübe	mit Regen
Basel	12,9	0	12	13	10,2	0	16	18	5,5	1	17	14	3,2	1	22	16	17	166	186	14	65	92	3	101	94
Chaux-de-Fonds	9,2	6	10	19	6,7	3	15	19	2,6	2	11	16	0,1	1	18	23	44	154	216	33	60	100	11	94	116
St. Gallen	10,6	6	14	14	7,8	3	11	18	3,1	1	19	14	1,0	0	21	21	42	166	194	32	72	102	10	94	92
Zürich	11,9	3	11	16	9,1	4	10	17	4,2	0	17	16	2,2	0	24	18	40	155	197	31	63	104	9	92	93
Luzern	12,0	2	14	14	8,9	6	11	16	4,2	1	20	16	1,6	1	20	19	47	156	194	30	68	102	17	88	92
Bern	11,3	2	11	14	8,3	5	15	18	3,2	0	12	13	0,7	0	24	18	34	170	176	24	70	88	10	100	88
Neuenburg	12,3	1	12	16	9,3	3	16	16	4,4	1	18	13	2,2	0	25	20	26	177	181	21	68	90	5	109	91
Genf	12,6	5	8	11	—	—	—	—	—	—	—	—	2,5	1	23	22	44	124	140	37	56	73	7	68	67
Lausanne	12,3	6	8	11	9,3	6	7	14	4,8	4	6	13	2,4	1	19	23	64	97	169	44	35	78	20	62	91
Montreux	13,4	11	9	9	10,3	8	7	15	6,1	6	9	15	3,7	1	19	20	80	131	165	51	58	79	29	73	86
Sion	13,1	9	6	6	9,9	4	5	11	4,6	4	8	9	1,0	1	14	18	72	99	119	42	41	56	30	58	63
Chur	11,6	7	14	10	9,0	8	8	16	5,0	2	13	12	1,7	2	12	15	59	148	161	32	77	82	27	71	79
Engelberg	8,4	5	16	14	6,0	6	12	15	1,4	3	16	15	−0,6	1	19	20	41	190	198	19	91	104	22	99	94
Davos	6,3	6	14	15	3,0	8	6	14	−1,6	6	9	13	−4,1	4	11	17	61	115	183	29	63	99	32	52	84
Rigi-Kulm	5,0	5	12	16	−1,6	3	10	18	−4,7	3	12	17	−7,4	0	12	23	24	139	202	15	82	109	9	57	93
Säntis	14,9	9	9	10	11,2	12	9	8	6,7	5	13	16	3,2	4	12	16	120	103	154	62	39	76	58	64	78

Sonnenschein in Stunden im Jahre 1916:

1916	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Während des Jahres	Während der Sommersaison April—Sept.	Während der Wintersaison Okt.—März
Zürich	58	71	76	161	203	149	199	211	125	113	39	28	1433	1048	385
Basel	64	79	102	175	201	145	206	244	131	122	62	36	1567	1102	465
Chaux-de-Fonds	82	65	92	162	171	135	168	226	133	126	70	46	1476	995	481
Bern	96	72	78	161	195	178	199	245	139	137	61	23	1584	1117	467
Genf	83	55	77	178	236	229	263	279	182	—	69	29	1680	1367	313
Montreux	105	57	69	149	170	140	185	213	125	122	67	35	1437	982	455
Lugano	186	107	69	205	190	196	232	252	143	173	84	63	1900	1218	682
Davos	109	92	116	184	183	157	171	202	137	145	78	71	1645	1034	611

Verkehrswesen.

Pilatusbahn. Mit 1. Juli tritt eine Fahrplanänderung auf der Brünigbahn ein, und zwar führen die Bundesbahnen unter anderm einen neuen Zug ab Luzern 7.42 nach Interlaken, im direkten Anschlusse an den in Luzern 7.35 ankommenden Zürcherzug. Die Pilatusbahn stellt an diesen neuen Zug eine direkte Verbindung nach Pilatus-Kulm her, ab Alpnachstad 8.12, Pilatus-Kulm an 9.27, und zwar für die Zeit vom 15. Juli bis und mit 16. September täglich, vor und nachher an Sonntagen. Diese Aenderung bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Verkehrs mit der Zürcher-Route. Bei einer Abfahrt ab Zürich 5.57 kann der Reisende 9.27 auf Pilatus-Kulm eintreffen. Der Brünigzug ab Luzern 9.30 wird dagegen für die Zeit vom 1. Juli bis und mit 16. September nicht mehr ausgeführt.

Betriebsergebnisse der S. B. B. Die Schweizer. Bundesbahnen beförderten im verflossenen Monat Mai 1917 insgesamt 7,240,000 Personen u. 1,198,000 Gütertonnen, gegenüber 7,396,368 bezw. 1,432,132 im gleichen Monate des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monate Mai betragen 16,247,000 Fr. gegenüber 15,643,992 Fr. des gleichen Monats des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 16,919,000 Fr. gegenüber 16,050,478 Fr. des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Die Betriebsausgaben belaufen sich auf 10,565,000 Fr. gegenüber 10,708,390 Fr. im Vorjahre. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt 6,354,000 Fr. oder 1,010,912 Fr. mehr als im Monat Mai des Vorjahres. — Vom 1. Januar bis Ende Mai 1917 wurden befördert 34,906,084 Personen und 5,690,330 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahre bei den Personen ein Plus von 601,439, und bei den Gütertonnen ein Minus von 755,158 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende Mai auf 76,016,276 oder 2,474,445 mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 53,037,269 Fr. oder 274,867 Fr. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beläuft sich auf 22,979,007 Fr. gegen 20,229,695 Fr. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Aus andern Vereinen.

Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee und Umgebung. Zur Hauptversammlung am Sonntag, 17. Juni, hatten sich etwa 40 Delegierte eingefunden. Der Präsident Herr Nationalrat Dr. Odinga (Horgen) betonte in seinem Eröffnungswort, dass es in gegenwärtiger Zeitlage Aufgabe der Verkehrsvereine sei, in stiller, unentwegter Arbeit alle Vorbereitungen zu treffen, um nach dem Ende des Krieges mit einer intensiven Propaganda einsetzen zu können. Die Hauptarbeit des Verbandes am Zürichsee im abgelaufenen Jahr bestand in der Erstellung eines neuen Führers, der den Anwesenden überreicht werden konnte und sich in modernem Gewand und künstlerischer Ausstattung recht vorteilhaft präsentiert. Demselben ist eine ausführliche Exkursionskarte der Seegegend beigeheftet. Jede Verbandssektion soll zwanzig Gratisexemplare erhalten. Aus finanziellen Gründen soll vorerst mit der Erstellung von 5000 Exemplaren begonnen werden. — Die Jahresrechnung pro 1916 mit einem Vorschlag von 662 Fr. wurde genehmigt. Die Herausgabe des neuen Führers wird natürlich das Budget der nächsten Jahre erheblich belasten. Unter den Subventionen wurde vom Vorsitzenden besonders der schöne Beitrag des Kantons Zürich mit 400 Fr. hervorgehoben und der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass sich einzelne Zuwendungen, so z. B. diejenigen der Hoteliers und Wirte, die nur 144 Fr. betrugen, noch erheblich steigern werden. Das Beispiel des Gemeinderates von Rüschlikon, der bisher Subvenient war und sich nun zur eigentlichen Mitgliedschaft angemeldet hat, möchte in andern Gemeinden Nachahmung finden. Die Wahlen ergaben einhellige Bestätigung des bisherigen Vorstandes mit der Ergänzung, dass für den von Erlenbach weggezogenen Hrn. W. Amsler Stationsvorstand Studer gewählt wurde. Eine Zuschrift des Verkehrsvereins von Graubünden mit der Einladung zum Beitritt in die neue Ostschweizerische Verkehrsvereinigung wurde an die Kommission zur Prüfung gewiesen. Jedoch war die Stimmung herauszufühlen, dass, so nützlich auch dieser ostschweizerische Verband werden könnte, der finanzielle Gesichtspunkt etwelche Reserve im Beitritt zu solchen Neugründungen auferlegen müsse. Angeregt wurde das Studium der Frage, ob nicht die Umbaute des Bahnhofs Rapperswil zur Erzielung eines bessern durchgehenden Verkehrs anzustreben wäre. *(N. Z. Ztg).*

Vermischtes.

Fettbildende Hefen. Ueber fettbildende Hefen berichtet das «Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten»: Die Fetthefe, *Endomyces vernalis,* konnte 1916 schon ihr 25jähriges Bekanntsein in der wissenschaftlichen Welt feiern. Die Entdeckung ist nämlich vor 25 Jahren durch P. Ludwig erfolgt, die Fähigkeit, Fett zu bilden, ist jedoch erst von Lindner im Jahre 1915 erkannt worden. Den Saftfluss der Birken und Hainbuchen im Frühjahr hat Ludwig als Milchfluss bezeichnet. Wie die Eigenschaften des Endomyces gezeigt haben, ist diese Bezeichnung durchaus zutreffend. Die Pilzmasse ist für die erwachende Insektenwelt das, was für die jungen Säugetiere die Milch ist. Je nach der Zusammensetzung der Nährlösung kann man Ernten von unserem Pilz abhalten, die fettreich oder fettarm, ja beinahme ganz fettfrei sind, entsprechend der Vollmilch, Magermilch und Molke. Da der Pilz in Zuckerarten nicht vergärt, bleibt die Nährlösung alkoholfrei. Ein Teil des Zuckers wird für die Bildung der schleimigen Zellwände, ein anderer für die Atmung und die Fettbildung verbraucht. Das aus Endomyces vernalis gewonnene Oel hat den Charakter von Oliven- oder Palmöl und enthält nur geringe Mengen freier Fettsäure. Wie wenig wählerisch der Pilz bezüglich der Nahrung ist, veranschaulicht eine Anzahl von Kulturen des Pilzes in Lösungen der verschiedensten Zuckerarten, denen als stickstoffhaltige Nahrung nur schwefelsaures Ammonium beigegeben war, jene Verbindung, die jetzt im grossen hergestellt wird unter Benutzung des Stickstoffs aus Luft. Dass die fettbildende Tätigkeit des Pilzes nicht nur gewerblich, sondern auch im Haushalt ausgenutzt werden kann, zeigte das Bild einer kräftigen Haut des Pilzes, die auf schwach gezuckerter Kartoffelsuppe gewachsen war. Auf andern Gemüsesuppen, in denen schon von vornherein Zucker enthalten ist, bekommt man nach Verlauf einiger Tage ähnliche Ernten. Die Haut fühlt sich schleimig-fettig an und schmeckt sahnig ohne irgend welchen Beigeschmack, sofern sie durch Wässern von der Nährlösung genügend befreit worden ist. *r.*

Die Mahlzeiten der alten Römer. Von Mahlzeiten und von den Küchen im alten Rom weiss Heinr. Göhring in «Ueber Land und Meer» allerlei zu erzählen: Die Speisen, die der römische Feinschmecker ass, mussten überhaupt teuer und selten sein; dies galt damals mehr als der Wohlgeschmack. So sagt Favonius bei Gallius: «Die Hauptgutschmecker und Leckermäuler sagen, keine Mahlzeit sei nobel, wenn nicht ein Gericht, ebensobald es einem mundet, sofort wieder abgetragen und ein anderes noch köstlicheres aufgesetzt werde; sie behaupten, dass man keinen Vogel ausser dem Feigenpicker ganz aufessen müsse; wenn von den andern Vögeln und Hühnergeflügel nicht so viel aufgetragen wird, dass sie mit dem unteren Teile von den Keulen ab satt werden können, so sagen sie, das Mahl sei bis zur Bettelhaftigkeit knauserig; von denen, die das Oberteil an Vögeln und Geflügel speisen, glauben sie, sie hätten keinen Geschmack». Von manchen Tieren ass man nur das Gehirn, die Leber oder die Zunge. Der Kaiser Vittellius — der richtige Kaiser für diesen Teil der Römer, die den Bauch zu ihrem Gott gemacht — soll als ganz besondere Lekerbissen Flamingozungen gegessen haben. Der Tragöde Aesopus, der in königlicher Pracht lebte, soll ebenfalls bei einem Gastmahl eine Schüssel mit Zungen solcher Vögel, die Lieder singen oder die Menschenstimmen nachahmen können, haben aufstellen lassen ... Die Eigenart der römischen Küche zeigt sich auch schon in den damals zubereiteten Saucen, in denen kein Mensch mehr herausschmecken konnte, welches Fleisch beigegeben worden war. Nach Apicius bestand eine solche Sauce aus Pfeffer, Liebstöckelkraut, Koriander, Raute, Fischlake, Honig und Oel, alles im Reibstein gehörig zusammengemischt. Man kann jedenfalls schon erkennen, dass mit dieser Sauce jeder andere Geschmack tot gemacht werden muss. Das Mahl bestand aus drei Teilen, und zwar aus der Vorkost, aus der Hauptmahlzeit und aus dem Nachtisch. Zur Vorkost dienten allerlei kalte Speisen, welche hauptsächlich den Appetit anreizten, wie weiche Eier, Salate, pikant bereitete Gemüse, leichte Fischspeisen und anderes mehr. Auf dem Nachtisch spielte der Apfel eine grosse Rolle. Getrunken wurde im allgemeinen bei dem Essen sehr mässig. In der Regel wurde der Wein nach Beendigung der Vorkost gereicht.

Soeben erschienen:

Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hoteliers,

nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher; im Auftrag des **Schweizer Hotelier-Vereins** bearbeitet von *A. Egli* und *E. Stigeler.* **Preis Fr. 7.50.** Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.** (Zahlungen spesenfrei an Postscheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz, Auslandsporto 85 Cts.).

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, aus elf separaten Broschüren bestehende Werk unentbehrlich.

Aus einigen Gutachten:

«*Der Bund*»: ... «Das Werk soll gleichsam der Grundstein für die gesamte Hotelbuchführung sein und wir zweifeln nicht daran, dass es in der Hotelliteratur eine erste Stelle einnehmen wird.»

«*Basler Nachrichten*»: .... «Das sehr empfehlenswerte Werk zerfällt in zehn Hefte..... Verschiedentlich kommt dabei das amerikanische Kolonnensystem zur Anwendung. Ein beigegebener Leitfaden orientiert über die Bedeutung dieser Bücher und die Buchungen darin werden in gemeinverständlicher Weise nach dem System der doppelten Buchführung illustriert. Diese Hotelbuchhaltung ist, wie ihr Name sagt, ein Schema und kann daher mit kleinen Aenderungen auch für den verschiedenartigsten Hotelbetrieb angewendet werden.»

N. B. Sämtliche Geschäftsbücher nach diesem Schema können beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins bezogen werden.

2116)

SCHUTZ-MARKE

A. SENNHAUSER'S HELVETIA Back-pulver

Puddingpulver
Crèmepulver
Saucenpulver
Vanillin-Zucker

für Hotels und Restaurants bei kilweisem Bezuge sehr vorteilhaft.

Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich

Rezeptbuch gratis. 2193

TEPPICHHAUS SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN

(2126)

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteliers-Vereins. Ordne verzweckmässigste Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2124
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Zu verkaufen Schmierseife

weisse und gelbe, in Kübeln von 30—70 Kg., à **80 Cts.** per Kilo, garantiert gute Qualität.
Lagerhaus Welti-Furrer A.G.
Müllerstrasse, Zürich.
(3073) Za. 2212 g.

Masseur u. diplom. Fussarzt,

militärfrei, sucht per sofort Saisonstelle. Offerten unter Chiffre **B. D. 2228** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Gouvernante-Caissière

parlant les langues, occupée plusieurs années dans important établissement, références 1er ordre P. 12427 L.

cherche place

à partir du 15 juillet. (5104)
S'adresser: M. **H. Cottier,** anc. restaurateur, **Lausanne.**

Eiweiss

getrocknet, als Eiersatz offeriert von 10 Kilos an zu mässigem Preise. Anfragen unter Chiffre **R. W. 2233** an die Annoncen-Abtlg. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Jede Art — jede Preislage in
Vorhängen 2266
Praktische Stoffe für Zimmer; Spezialitäten f. öffentl. Räume. Muster sof. zu Dienst.
F. Stäheli & Co.
St. Gallen 10.

Directeur d'hôtel

Suisse, membre de la Société Suisse des Hôteliers, connaissant langues et toutes les branches de l'hôtellerie

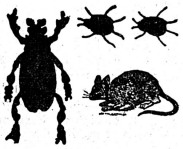
cherche direction

en Suisse, pour de suite ou plus tard. Eventuellement comme remplaçant.

Adresser offres sous **G. M. 2246** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Schwabex-Pulver

gesetzlich geschützt.



Viele Anerkennungen garantieren sicheren Erfolg.
SCHWABEX ist ein absolut sicher wirkendes Vernichtungsmittel aller Schwaben, Russen, Wanzen etc., sowie Ratten und Mäuse.
Preis: 1 Kilo Fr. 7.20, 1/2 Kilo Fr. 3.60, 1/4 Kilo Fr. 2.—. Portozuschlag. (2180)
Versand per Nachnahme.

J. Baumann, Obere Clusstrasse 1, **St. Gallen.**

Mineral-quelle Eglisau

(3107) Za 2300 B

Zu verkaufen eventuell zu verpachten

in der Ostschweiz, direkt vom Eigentümer

Bahnhof-Hotel

mit Restaurant und Gartenterrasse. Gefl. Anfragen unter Chiffre **H. D. 2212** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

(2150)

Zu verkauten:

Hotelgebäude, 39 Zimmer, nicht möbliert, mit **Oekonomie-Gebäude,** an günstiger Lage in der Innerschweiz, ist Umstände halber sehr billig abzugeben. Das Objekt eignet sich vorzüglich als Altersasyl, Ferienheim, Interniertenheim oder dergl. Offerten unter Ch. **V. W. 2234** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schweizerfabrik sucht für eigene Installationen zu kaufen:

Zentrifugen mit Vorgelegen

für elektrischen Antrieb. Gefl. Offerten unter Chiffre **E 3738 Q** an **Publicitas A.-G., Basel.** 5113

Directeur

Suisse, 43 ans, marié, sans enfant, parlant 5 langues et connaissant à fond tous les rouages de l'hôtellerie, actuellement Directeur d'un hôtel de tout premier ordre sur le Lac Léman

cherche direction

seul ou avec femme très capable également, pour le mois d'octobre ou époque à convenir. Meilleures références, prétentions modestes.

Offres sous chiffre **S. V. 2224** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

J. Bürgisser, Desinfektion, Küsnacht b. Zürich

übernimmt die (3066)
Ausrottung von Schwabenkäfern, Wanzen, Mäusen, Motten, etc.
unter vertraglicher Garantie.
Zum Selbstbehelf versende bewährte Mittel zu bescheid. Preisen.
Referenzen und Zeugnisse aus allen Gegenden der Schweiz.

Genève. A louer de suite

bel Hôtel de deuxième ordre, comprenant 60 à 70 chambres entièrement meublées. Chauffage central, salle de bains, ascenseur. Bonne situation aux abords immédiats de la gare de Cornavin. Conditions avantageuses pour la vente du mobilier et facilité de paiement.

Pour tous renseignements, s'adr. à M. **J. Th. L'Huillier,** 5, rue Petitot, **Genève.** P. 21.203 X. (5102)

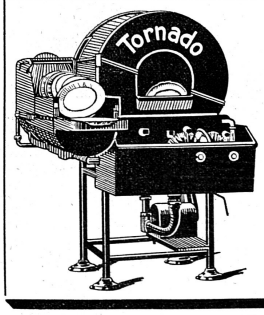
NEUCHATEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
(578/3011)

In jeder Küche unentbehrlich ist unser **Reelles Schweizer-Produkt**
4030 (O. F. 8760 Z.)

Saucen-Ersatz

bewährt u. glänzend begutachtet. Äusserst ökonomisch
250 Gramm-Packung Fr. 1.50
500 Gramm-Packung Fr. 3.—
mit oder ohne Tomaten.
Nicht unter 500 Gramm zu beziehen. Ein Versuch macht treue Kundschaft.
Generalvertrieb der schweiz. SAUCEN-ERSATZ-INDUSTRIE
ZÜRICH 6
Hadlaubstrasse Nr. 106.
Gegründet 1912

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil,** für
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) × Gegründet 1891. × Sorgfältige Pflege.
Hausarzt: **Dr. Wannier.** Mg. (Za 2452 g/3012) Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**



Die
Tellerwaschmaschine Tornado

ist das beste System dieser Art.

Goldene Medaille an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Bern.

Haupteigenschaften:
Geräuschloses Arbeiten. — Porzellanbruch ausgeschlossen. Minimer Verbrauch an Lingen, Seife und Soda. — Kein geschultes Personal. — Platzersparnis, weil für die Maschine nur 1,15 m² notwendig ist. (2139)

Verlangen Sie Gratisprospekte bei der **Tornado A.-G., Bern,** vorm. J. Lütolf & Co.

Grosse Bl. 521 g.
Gewinne
ohne Risiko 3087
für Jedermann
bieten meine staatlich zugelassenen Prämienlose.
Alle 2 Monate Ziehung.
140 grosse Treffer à 500,000
220 „ „ à 250,00
100 „ „ à 150,000
500 „ „ à 100,000
100 „ „ à 50,000
Zahlreiche von 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 1000.
Kleinster Treffer Fr. 460
Absolute Sicherheit - Gewinn garantiert
Prosp. mit genauen Bedingungen grat. u. verschl. d. schweiz. Prämienobligationen-Versand
K. Ochsner, Basel, A. 34
Lothringerstrasse 43.

Servietten

in Leinen-Imitation
zu billigen Preisen
Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Hotel-Buchhaltung

nach dem vom **Schweizer Hotelier-Verein** herausgegebenen Schema wird prompt und
3116 gewissenhaft eingerichtet vom Bl. 6112 a

Treuhand-Institut Fritz Madoery

Basel	Zürich	Chur
Falknerstrasse 7	Escherhaus 254	Herrengasse 359
Tel. 5161	Tel. 6091	Tel. 428

Bodenseefische

speziell **Blaufelchen,** das beste was in Felchen lieferbar, empfehlen, soweit Fang, täglich frisch

Gebrüder Läubli, Ermatingen.

2237

On demande à acheter neufs ou d'occasion mais en bon état,

3—4 tables

avec fauteuils et chaises de veranda.

Offres détaillées sous chiffre **H. P. 2239** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

AXA
KAFFEE-GROSSRÖSTEREI × MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.
Fachmännisch ausgewählte **Qualitätskaffee, Malzkaffee.**
Spezialmischung „Halb und Halb". (2163)

A vendre ou à louer

propriété moderne, site ravissant, aux environs de Lausanne (bord du lac) très fréquenté des promeneurs, ayant

Hôtel-Pension-Restaurant-Tea-Room

Conviendrait à dame ou hôtelier désirant occupation agréable et d'avenir assuré. (5115)
Offres sous **Z. 3021 L. Publicitas S. A., Lausanne.**

Hotel-Direktion

Infolge Rücktrittes aus Gesundheitsrücksichten des jetzigen Leiters eines Hotels mit 90 Betten, grossen Restaurationsräumen etc. in einer der bedeutendsten Handelsstadt der deutschen Schweiz, wird auf 1. Oktober a. c.

Hotelier-Restaurateur
mit tüchtiger Frau **gesucht.**

Bewerber müssen im Hotelfach, sowie im Restaurationsbetrieb erfahren und gewandt sein.
Offerten unter Chiffre **Z. E. 2780** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za. 8197) (3118)

Konkurrenzeröffnung.

Die Kreisdirektion V der Schweiz. Bundesbahnen in Luzern eröffnet Konkurrenz über die Verpachtung der

Bahnhofwirtschaft in Göschenen

auf 1. Oktober 1917. Das Pflichtenheft liegt beim Sekretariat der Kreisdirektion V in Luzern zur Einsicht auf. Eingaben mit der Aufschrift **„Bahnhofwirtschaft Göschenen"** sind bis zum 21. Juli 1917 an die **Kreisdirektion V in Luzern** zu richten. (2248)

Das **Besticken** von
Monogramm u. Hohlsaum
in Wäsche, weiss und bunt, sowie das Verweben beschädigter Stücke besorgt in feinster Ausführung, nur zu bescheidenen Preisen 2249
Frau B. Wattinger-Hörler, Zähringerstr. 9, **Bern**
Maschinen-Weisstickerei.

Chef de cuisine

[actuellement dans grand hôtel]
Suisse, 37 ans, énergique et très sobre, habitué à un travail sérieux et correspondant aux exigences des temps actuels

désire engagement

dans maison de 1er ordre. Service militaire accompli. Libre courant de Septembre. Adresser offres sous A. R. 2245 au bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur
Allein echtes
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 :: Alleinige Fabrikanten
J. & E. Meyer, Basel
Prämiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889
Basel 1901 Goldene Medaille 2235

Seconde feuille | Zweites Blatt

La suppression du dîner-table d'hôte et son remplacement par les repas à la carte.

Un sociétaire genevois nous écrit ce qui suit:

Plus que tous autres commerces ou industries, l'industrie hôtelière souffre des répercussions de cette épouvantable guerre et, de toute part, on s'est préoccupé des voies et moyens de lui venir en aide et de la sortir, si faire se peut, de la situation critique et prolongée dans laquelle elle se débat, impuissante.

Les capitaux, toujours importants et parfois considérables, investis pour la construction d'un hôtel, pour l'achat du mobilier et du matériel nécessaire à son exploitation et qui ne peuvent, dès lors, être distraits de leur destination primitive, représentent des intérêts qu'il n'est pas possible de réduire et qui, tout au contraire, deviennent plus onéreux en ces temps difficiles et c'est là la principale cause qui fait que la crise actuelle, crise générale et mondiale, affecte plus particulièrement l'industrie hôtelière.

Des efforts louables et sincères se sont manifestés et se manifestent journellement pour sauver ou, tout au moins, améliorer financièrement la situation de bon nombre d'hôteliers qui se trouvent actuellement, faute de clients en nombre suffisant, dans l'absolue impossibilité de faire face à leurs engagements: Intérêts hypothécaires, loyers, voire même factures de fournisseurs, en sorte que l'on peut affirmer, sans exagération, que le marasme dont souffre cette importante branche de notre industrie nationale rejaillit sur l'ensemble de nos entreprises financières, industrielles ou commerciales et, de ce fait, intéresse le public tout entier.

Ces efforts, pour être très dignes d'encouragement, ne sont, hélas, pas d'une efficacité suffisante et n'arriveront pas à sauver de la ruine de nombreux hôteliers, pères de familles honorables, travailleurs et consciencieux.

Aussi nous a-t-il paru nécessaire d'examiner la question hôtelière à un point de vue plus général et, plus particulièrement, au point de vue de l'exploitation, la véritable clef de voûte de l'édifice, et de voir si, dans ce domaine, d'importantes réformes ne s'imposent pas qui, seules, sont capables d'apporter le réactif indispensable à la marche normale de ces établissements.

Affirmer ici que le prix des victuailles a augmenté sensiblement depuis une dizaine d'années et surtout depuis le début de la guerre, c'est articuler un fait indéniable que chacun a été à même de constater à ses dépens et, d'une façon générale, on peut dire que l'augmentation a atteint, sur l'ensemble des matières nutritives, de telles proportions qu'elles ont doublé de prix dans cet espace de temps.

La conséquence immédiate et logique de cet état de choses semblerait être, n'est-il pas vrai, l'augmentation proportionnelle des prix de pension? Or, tel n'est pas le cas et loin de là, le manque absolu de cohésion, de sens commercial, de solidarité de la part de beaucoup de membres de cette corporation a fait échouer toute tentative d'efforts ou toute possibilité d'accord.

Les étrangers qui, pour un certain nombre, considèrent l'hôtelier comme un ennemi dont ils ont à se défendre, connaissent bien cet état d'esprit et en profitent; ils cherchent, loin d'accepter une augmentation normale et justifiée, à obtenir des réductions sur les anciens prix tout en exigeant un confort de jour en jour plus onéreux pour l'hôtelier.

Ils paient, ces étrangers, sans récrimination, des prix doubles à leurs couturiers, à leurs cordonniers, à leur fournisseurs de tous genres; les salles de spectacles, théâtres, cinématographes, casinos, sont archi-pleines chaque jour; ces dépenses qui grèvent lourdement les budgets, se font sans maugréer et, lors que ce poste de leur budget se trouve ainsi dépassé c'est à l'hôtelier qu'ils essaient de faire supporter cette différence en tentant de réduire leurs dépenses de nourriture et de pension tout en accentuant leurs exigences en confort de toute nature: Menus variés et abondants; eau courante, bains, etc.

L'on pourrait écrire des volumes sur ce chapitre et, sans peine, démontrer l'absurde naïveté de l'hôtelier, qualifié d'exploiteur et, en réalité, exploité lui-même et d'une magistrale façon, par un bon nombre de ses clients peu équitables.

Il serait grandement temps de réagir contre cet état de choses anormal et, en premier lieu, il conviendrait, pensons-nous, d'examiner la question de la table d'hôte et de voir si l'usage en vigueur ne présente pas **un caractère illogique et anti-commercial au premier chef.**

Le principe même du repas composé de 5 à 6 plats, sans compter le fromage et les fruits, est abusif par le fait que les clients qui l'exigent des hôtels ne font pas, chez eux, pour la grande majorité, des repas aussi somptueux et se contentent, en général, d'un potage, d'une viande, d'un légume complètés, parfois, par quelques fruits.

Ce fut, à notre humble avis, une lourde faute que celle que commit l'hôtellerie en augmentant sans cesse et le nombre et la variété des plats; moyens de concurrence, sans doute, mais qui entraînent de graves conséquences pour ceux là même qui y recourent et dont les temps actuels et ceux, bien plus graves encore qu'il faut, malheureusement, prévoir, condamnent la pratique abusive en obligeant les hôteliers pour lesquels la solidarité n'est qu'un vain mot, à se conformer, du moins, aux règles élémentaires de l'arithmétique.

Il y a plus: En dehors du principe anormal de la table d'hôtes, tel qu'il est appliqué aujourd'hui, il ressort de cet absurde système une inégalité flagrante par le fait de la fourniture de matières nutritives «à discrétion» aux clients d'une table d'hôte.

En effet, en prenant comme exemple une table de 50 clients, on aura: 15 à 20 personnes douées d'un gros appetit; 20 à 30 personnes jouissant d'un appetit moyen, et 10 à 15 personnes mangeant peu.

Les «gros mangeurs» absorbent le double, au moins, de ce dont se suffisent ceux de la dernière catégorie et, souvent aussi dépourvus de tact que bien dotés d'appetit, ils «nettoient» un plat de poulet comme s'ils payaient le poulet tout entier à eux seuls.

Auront-ils, du moins, la pudeur de ménager ceux des produits alimentaires dont la difficulté d'approvisionnement à nécessité des mesures restrictives de consommation? Même pas et si, d'aventure, l'hôtelier a le tort de donner à discrétion, du sucre, par exemple, il sera loisible à un observateur de trouver, dans les assiettes laissées par ces gens là, la moitié au moins du sucre dont ils se sont indiscrètement servis, maculé de jus de fraises ou de tous autres mets avec lesquels ce sucre aura été employé. Allez dire à ces peu délicats personnages qu'ils volent, en agissant ainsi, la fortune commune et commettent un acte de vandalisme; vous les stupéfierez beaucoup et ce sont ceux-là même, le plus souvent, qui se montreront le plus réfractaires aux augmentations et le plus exigeants.

Ces gloutons, dont nous venons de parler, paient-ils, du moins un prix supérieur et proportionné à leur appétit? Jamais! et la faute en est à l'hôtelier et au système anormal adopté actuellement.

Nous cherchons, sans parvenir à le trouver, un autre commerce ou industrie où il soit admis que l'acheteur puisse, à un prix fixé, se servir «à discrétion» c'est-à-dire *indiscrètement.*

Mais, pourrait-on nous objecter, lors qu'on critique un état de choses si vertement, il faut avoir à proposer quelque chose de mieux?

C'est ce que nous allons chercher à faire en envisageant la suppression de la table d'hôtes telle qu'elle est en usage et son remplacement par «*Le service à la carte*» qui représente de nombreux avantages, et pour le client lui-même, et pour l'hôtelier.

Ces avantages, nous les résumons comme suit:

1º Le client est généralement plus facile à satisfaire lors qu'il commande et choisit lui-même les mets qu'il désire manger.

2º L'hôtelier peut calculer le prix de revient de chaque plat et en établir le prix de vente.

3º Le consommateur commande selon son appétit et les ressources de son porte-monnaie.

4º Le contrôle de rendement de la cuisine se trouve facilité et plus clairement établi.

5º Ce rendement, du fait des abus auxquels donne lieu le régime de la table d'hôte et du gaspillage inhérent à ce mode de repas, sera très supérieur aux résultats actuels.

6º Le prix des objets à vendre (en l'espèce: des mets à consommer) s'établira, sur des bases connues, d'une façon commerciale, ce qui n'est guère le cas actuellement. Le «Guide des Hôtels» indique le prix des chambres et des repas et fait ressortir ce prix comme suit: Hôtel de premier ordre: Chambre fr. 5.— à 6.— (ou mieux: fr. 4.— à 6.—). Déjeuner: fr. 2.—, Luncheon: fr. 4.—, Dîner: fr. 5.— à 6.—. Celà nous donne donc un total de fr. 15.— à 17.— par journée. Or, ce même guide donne, pour ces mêmes hôtels, un prix de pension de fr. 9.— à 11.— par jour. C'est donc une réduction de 30 à 40% qui en ressort et la déduction s'impose que l'hôtelier doit réaliser de bien gros bénéfices pour pouvoir admettre une marge de cette importance et, qu'il doit être, par conséquent, un exploiteur éhonté . . . Ce n'est pas le cas.

Certes, un changement aussi radical ne saurait se faire sans protestations de la part des hôteliers et, à plus forte raison, de leurs clients qui verront disparaître d'abusifs avantages à leur profit, mais l'époque actuelle nous semble tout particulièrement propice à l'établissement d'un nouveau régime qui, une fois implanté dans nos mœurs, pourra et devra se continuer même après que les choses auront repris leur cours normal, que l'Europe aura retrouvé son calme et que le trafic des touristes et voyageurs aura récupéré son intensité d'antan.

Les prix de toutes denrées reviendront, il faut le souhaiter, à leurs anciennes cotes et ceux des vivres suivront ce mouvement mais resteront proportionnés à la consommation qui en sera faite tout comme le voyageur paie un prix plus élevé pour occuper une chambre spacieuse que pour habiter un local exigu ou moins favorablement situé.

On nous objectera, certainement, que pareille mesure présente des difficultés confinant à l'impossibilité? Nous répondrons que le service à la carte existe déjà dans bien des pays et, notamment, en Amérique, patrie du sens pratique, en Autriche, en Hongrie, etc.

A Londres, à Paris, quelques grands hôtels n'ont pas de tables d'hôtes, soit de repas à prix fixes réguliers.

Mais, pourra-t-on nous répondre encore, les hôtels-pensions ne pourront jamais adopter le système de la carte pour lequel il leur faudrait un personnel beaucoup plus nombreux et se trouveront ainsi, le voulussent-ils, dans l'impossibilité *matérielle* de suivre ce mouvement.

N'avons nous pas, cependant, l'exemple des restaurants à bon marché où il n'y a pas d'autre service que la carte et qui, cependant, peuvent vivre alors que les restaurants à prix fixe éprouvent de grandes difficultés à faire le tour.

Vouloir c'est pouvoir et vouloir fermement c'est chercher et trouver le moyen d'y parvenir par une action d'entente pour le plus grand intérêt de tous.

La gravité de l'époque, que nous vivons, la rareté croissante des vivres imposent à chaque citoyen le devoir de restreindre autant que possible ses besoins, est-il admissible qu'il en soit autrement pour les étrangers, qui peuvent jouir en toute tranquillité de la plus large et cordiale hospitalité de notre pays neutre, de ses avantages moraux et matériels.

X. Y.

Fourniture et commerce des fruits.

(Décision du Département suisse de l'Economie publique, du 11 Juin 1917.)

Art. 1er. Les fruits de tout genre de la production indigène de 1917 ne peuvent être achetés des producteurs, en vue de la revente, que par les personnes ou maisons concessionnées par la Division de l'agriculture du Département suisse de l'Economie publique.

Jusqu'à nouvel avis, l'autorisation n'est pas nécessaire dans les cas suivants: a) pour les achats de fruits à baies; b) pour les achats de fruits de toute nature destinés aux besoins du ménage; c) pour les achats de fruits effectués par les commissions de secours et par les associations de consommateurs s'occupant régulièrement du commerce des fruits, à condition que le fruit soit vendu ou livré directement au consommateur pour les besoins du ménage; les personnes chargées des achats devront en tout temps pouvoir se légitimer par la production d'une déclaration délivrée en due forme; d) pour la vente par des détaillants, qui vendent le fruit directement au consommateur pour les besoins du ménage et qui exerçait le commerce des fruits auparavant déjà.

La vente, aux revendeurs, des fruits achetés dans les conditions énumérées aux lettres b) à d) ci-dessus est interdite.

La Division de l'agriculture est autorisée, si le besoin s'en faisait sentir, à restreindre le commerce des fruits, selon lettres a) à d) ci-dessus, et surtout à interdire partiellement ou complètement à certaines personnes ou maisons l'achat des fruits.

Sur demande, elle pourra aussi octroyer aux autorités cantonales le droit de restreindre ou d'organiser le commerce de détail.

Pour l'achat et la vente des pommes et des poires (lettres c) et d) ci-dessus), l'autorisation générale n'est valable que jusqu'au 10 Août 1917. De nouvelles dispositions seront édictées à ce moment-là relativement au commerce des fruits.

Art. 2. Les autorisations relatives à l'achat de fruits chez le producteur, en vue de la revente, si elles sont nécessaires, sont délivrés par la Division de l'argiculture, selon les besoins. L'autorisation peut être limitée à une certaine région et être subordonnée à de certaines conditions; elle peut être retirée en tout temps.

Dans la règle, l'autorisation n'est délivrée: a) qu'aux associations de producteurs et de consommateurs et aux marchands de fruits (offices centraux), qui ont contracté des obligations en vue du ravitaillement du pays en fruits; b) qu'aux personnes et maisons qui, auparavant déjà, ont pratiqué régulièrement le commerce des fruits et qui s'engagent à contribuer au ravitaillement du pays en fruits.

Art. 8. Les personnes ou maisons qui achètent du fruit doivent adapter leurs usages commerciaux aux prescriptions établies par la Division de l'agriculture ou par la Commission fédérale pour le ravitaillement en fruits ou à celles édictées d'entente avec la Division de l'agriculture par les associations ou offices centraux visés à la lettre a) de l'article 2.

Voici, en particulier, les engagements qu'elle sauront à remplir: a) effectuer les achats aux conditions et prix établis et, dans les reventes, ne pas dépasser, dans le calcul du supplément, les taux fixés; b) tenir, à la demande d'un des offices centraux, le fruit acheté en vue de la revente à la disposition du service du ravitaillement du pays ou vendre le fruit aux personnes, maisons ou institutions qui leur seront désignées.

Art. 4. Il est interdit de cueillir des fruits non arrivés à maturité. La Division de l'agriculture et les autorités cantonales sont autorisées à désigner l'époque à partir de laquelle la cueillette des diverses espèces de fruits peut commencer. A défaut de décision sur la matière, les intéressés pourront commencer la cueillette quand bon leur semblera.

Art. 5. Le commerce des cerises et autres fruits à noyaux pour la macération en vue de la fabrication d'eau-de-vie ainsi que des fruits mis en macération dans ce but est placé exclusivement entre les mains des offices centraux. Tout autre achat est interdit.

Les personnes qui désirent acheter des cerises ou autres fruits à noyaux en vue de la distillation doivent s'adresser à l'un des offices centraux désignés, lesquels leur attribueront la quantité qui pourra leur être livrée après que le ravitaillement du pays aura été assuré.

Art. 6. Les producteurs, notamment ceux qui se livrent à la distillation des cerises ou autres fruits à noyaux, peuvent être astreints par la Division de l'agriculture à fournir une certaine quantité de ces fruits pour la consommation directe ou pour en faire des conserves. La Division de l'agriculture peut céder ce droit aux offices centraux pour le ravitaillement en fruits ou aux autorités cantonales; elle peut en outre interdire complètement à certains propriétaires ou dans certains régions du pays la mise en macération des fruits à noyaux en vue de la distillation.

Art. 7. Le Département de l'Economie publique se réserve de fixer des prix maxima pour les cerises en macération, pour l'eau de cerises ou autres eaux-de-vie fabriquées à l'aide de fruits ou de déchets de fruits et à charger les offices centraux d'en prendre livraison à ces prix.

Art. 8. Les fabriques de conserve de fruits et de sirops pourront acheter des fruits à baies, fruits à noyaux et fruits à pépins après s'être entendues avec la Division des marchandises du Département suisse de l'Economie publique, en ce qui concerne le chiffre de leur production et les obligations qu'elles doivent contracter au point de vue de l'approvisionnement du pays.

La Division de l'agriculture peut astreindre les fabriques de conserves à acheter leurs fruits auprès des offices centraux (art. 2).

Art. 9. Est annulé tout achat de fruit de n'importe quelle espèce contracté par des personnes ou des maisons qui, aux termes des présentes dispositions ou d'autres décisions de la Division de l'agriculture, n'y sont pas autorisées, ou tout achat qui serait contraire à la présente décision ou à d'autres dispositions édictées en vertu de celle-ci, notamment en ce qui concerne les prix maxima (voir l'article 5 de l'arrêté du Conseil fédéral du 6 Octobre 1916).

Art. 10. Les contraventions aux dispositions de la présente décision ou à celles édictées en vertu de celles-ci par les autorités ou offices compétents seront punies en conformité des dispositions pénales des articles 7 et 8 de l'arrêté du Conseil fédéral du 6 Octobre 1916 concernant le ravitaillement du pays en fruits, et de l'article 10 de l'arrêté du Conseil fédéral du 16 Février 1917 concernant le développement de la production agricole.

Art. 11. La présente décision entre en vigueur le 12 Juin 1917. Est abrogée dès ce jour la décision du 28 Avril 1917 relative au commerce des fruits.

Importation de vins.

Dans son numéro du 27 Juin, la «Feuille officielle suisse de commerce» contient à ce sujet la communication suivante:

Aux termes d'un arrêté de la Commission Internationale des Contingents, les vins (tarif douanier 117 *a* et *b*) devront dorénavent être importés par l'intermédiaire de la S. S. S. Toutefois leur consignation n'est pas exigée pour les envois de deux barils de 225 litres ou moins, commandés par les consommateurs eux-mêmes.

Les maisons suisses, inscrites au Registe du commerce, qui ont importé directement des vins pendant les anées 1911, 1912 et 1913 et qui désirent continuer ce trafic d'importation, sont invitées à faire parvenir au syndicat Sisba, Bundesgasse 28, à Berne, dans les dix jours qui suivront la présente publication, la statistique des quantités qu'elles ont importées pendant les dites années. Les chiffres d'importation devront être indiqués pour chaque année séparément, en spécifiant également s'il s'agit des positions douanières 117 *a* ou 117 *b*.

Seront considérées comme importateurs, les maisons qui ont acheté la marchandise dans des ports ou des stations à l'étranger et qui ont acquitté les frais de douane et de transport. Des instructions complémentaires pourront être demandées à la Sisba. Les cas de contestations seront tranchés par le dit syndicat. On pourra recourir à la S. S. S. contre les décisions prises à ce sujet.

Les demandes d'importation qui seront présentées par des maisons qui, dans le délai de 10 jours fixé ci-dessus, n'auront pas produit leurs statistiques d'importations, ne pourront plus être prises en considération.

Les importateurs qui auront déjà fourni ces données à la Sisba ou à un autre syndicat sont dispensés de les produire à nouveau.

Note de la rédaction. Ceux des membres de la Société Suisse des Hôteliers qui, en réponse à une circulaire y relative, ont déjà fait part au Bureau central de leurs importations directes de France et d'Italie ou à travers ces pays sont dispensés de faire une nouvelle déclaration directe à la Sisba.

Petites Nouvelles

Montreux. Ensuite de la démission de Monsieur Baroni comme directeur de l'hôtel Excelsior à Montreux, la direction de cet établissement a été confiée, avec entrée au 1er Juillet, à M. Bossard, précédemment directeur des Bains de Loèche.

Einmach-Töpfe
aus glasiertem Steinzeug, zum Konservieren von
Früchten, Gemüsen, Eiern, Butter etc.
liefern in allen Grössen von 5—250 Liter 2218
Sponagel & Co.
Zürich 5.
Tel. 3924 Sihlqual 141/143

Tüchtige Serviertochter
wünscht Stelle für Saal oder Restaurant. Zeugnisse zu Diensten. Albertine Hartmann, Rosenbergstr. 46a, St. Gallen. Telephon 570. 5114 (P 2321 G)

Günstige Gelegenheit, ein prachtvoll gelegenes, neu erbautes
Kurhaus im Schwarzwald
zu erwerben. Offerten unter Chiffre **B. D. 2238** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Wie gute **SEIFE** ist mein tausendfach erprobtes, wiesen, schäumendes. vom Kriegsausschuss begutachtet und genehmigtes Schmierwaschmittel. Garantiert unschädl. Probesend. ca. 10 Pfd.-Eimer M. 6.95.
Toilettewaschmittel in fester, handlicher Form. Kein Ton od. ähnliche Stoffe. Parfümiert, schäumt, reinigt.
Was besseres gab's noch nie. 20 Stück à 100 Gr. Mk. 6.—. Beides ohne Seifenkarte gegen Nachnahme erhältlich. Händler Rabatt.
Grünert, Berlin, 317 Weinmeisterstr. 4. (2230)

Zum Bezug **reingehaltener**
Schweizer- sowie vorzüglicher **fremder Weine**
aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich
Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)
(2236) Vertreter der Firma **Klaiber & Co. in St. Gallen.**

(2003)
IVA COBBLER:
Fleur d'Iva
Grenadine
Cognac fin
Citron frais
& glacé pilée
LIQUEURS IVA
General-Agentur, Bern.

Zu verkaufen event. **zu vermieten:** Grösserer
Landgasthof 8309
mit Autogarage, grossen Stallungen, Gesellschaftssäle, gutgehendes Restaurant, in sehr belebter Ortschaft am Zürichsee. Sehr günstige Bedingungen für tüchtigen Geschäftsmann. Offerten unt. Ch **O. F. 9362 Z. Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (O. F. 9362 Z.)

Obst u. Gemüse
(frisches) liefern, am Vorabend geerntet, franko ins Haus, die **Grosskulturen La Baraggia, Ascona.** 2219
Tagesofferte auf Verlangen.

Saccharin
engros et détail
offerieren P. 2700 Lz.
Studer, Mayer & Co. Luzern.

Hotelkupfer-Verzinnung.
Mehr als durch eigentliche Abnützung, geht die Küchenbatterie durch unrichtige Behandlung bei Verzinnung und Reparatur zugrunde. Für fachgemässe Ausführung aller einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich bestens 3089 Za. 2517 g.
Conrad Eberhard, Kupferschmiede
Telephon 1211 ZÜRICH 8 [Seefeld] Reinhardstr. 11

Buchhaltungen
Neueinrichtungen
Nachtragungen
Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen
Bilanzen Za. 2554 g
besorgt zuverlässig und diskret 3088
E. Isler, Zürich
Werdmühleplatz Nr. 2.

Hotelier
Schweizer, verheiratet, in den 30er Jahren, in allen einschlägigen Branchen erfahren,
sucht Engagement
als **Direktor, Privatsekretär** oder **Buchhalter,** per sofort oder nächsten Herbst. Prima Referenzen. Eventuelle Pacht einer kleineren Hotel-Pension, bei risikolosem Unternehmen, direkt vom Eigentümer, nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre **G. D. 2247** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Stellen-Anzeiger № 26

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen sein berechnet	Mitglieder Mit Adresse Schweiz	Mitglieder Mit Adresse Ausland	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion . .	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—	
jede ununterbroch. Wiederholt.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—	

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Cafetière est demandée. Entrée immédiate. S'adresser à l'Hôtel Royal, Lausanne. (1009)

Conducteur, flott präsentierend, sprachengewandter, nach der Südschweiz gesucht Eintritt per 1. Sept. Offerten mit Zeugnissabschriften und Photo nebst Angabe von Gehaltsansprüchen und Militärverhältnissen erbeten. Chiffre **1016**

Cuisinier, connaissant à fond la cuisine et pouvant travailler seul, est demandé pour les mois de juillet et août. Salaire fr. 250.— par mois. Envoyer copie de certificats et photo. Chiffre **1021**

Empfangsherr, der gleichen Posten in erstklassigen Häusern versehen hat, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber mit guten Empfehlungen wollen Angebot einreichen mit Zeugnissabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche an **Hessischer Hof (Englischer Hof), Frankfurter a. M.** 1012

Gesucht ein junges, williges **Mädchen** zur selbständigen Führung einer gut bürgerlichen Küche, ferner eine gewandte **Restaurationstochter** mit Sprachenkenntnissen, sowie eine **Restaurations-** oder **Saallehrtochter** zur Beihilfe; Jahresstellen, Kost, Logis und Wäsche frei. Eintritt sofort. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten. Ch. **1013**

Gesucht nach Bern: gewandtes **Zimmermädchen,** deutsch, franz. und englisch sprechend; sauberes **Küchenmädchen.** Lohn 35—40 Fr. Zeugniskopien, Bild und Altersangabe erbeten. Chiffre **1017**

Gesucht: Chefs de rang für Restaurant, ca. 400 M. Monatsverdienst, **Commis de rang,** ca. 200 M. Monatsverdienst, **Zimmerkellner,** ca. 500 M. Monatsverdienst., **Etagenhausdiener, Receptionsassistenten** 150 M. monatl. bei freier Wohnung und Verpflegung, ferner für die Küche: einige **Chefs de partie** 250 M. monatlich, bei freier Verpflegung und einige erste **Commis,** 150 M. monatlich. Offerten mit Bild und Zeugnissabschriften an **Direktion Hotel Esplanade, Berlin.** (1011)

Gesucht für Berghotel, tüchtige **Chef-Köchin** und tüchtige **Kaffee-Köchin** für die Sommersaison Hinreise bezahlt. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien an die **Hotelgesellschaft Seiler, Zermatt.** 1006

Kellner, gewandter, gesucht per sofort. Bier etc. auf Rechnung. Gefl. Offerten an **Kaffeehaus Neubert, Pössneck in Thür.** 1015

Kochlehrling gesucht in Hotel ersten Ranges am Genfersee. Chiffre **1019**

Küchenchef, tüchtig und solid für sofort gesucht. Bedingungen und Zeugnisse an **Parkhotel und Weisses Kreuz, Pontresina.** (1020)

On demande dans hôtel de 90 lits (dans la vallée de Chamonix pour le 3 Juillet: **Chef de cuisine** ou bon **saucier; Aide de cuisine; Secrétaire demoiselle,** Française ou Suisse française, bien au courant de tous les travaux de bur.-au. Indiquer prétentions de salaire et envoyer copie de certificats. Chiffre **1010**

On demande un tapissier et un bon **polisseur.** Envoyer offres à la **Direction du Lausanne-Palace à Lausanne.** (1014)

Sekretärin, tüchtige, bestempfohlene, gesucht für grosse Restauration. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre **1018**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 65. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Insert.-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaufräulein, erholungsbedürftig, sucht leichte Saisonstelle ohne Gehaltsanspruch, vorzugsweise im Engadin, Davos oder Arosa. Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre **225**

Bureau-Volontärin, 21jährige, seriöse, gut präsent. Tochter (Schweizerin), deutsch und französisch sprechend, mit guter Schulbildung und Verkenntnissen der Bureauarbeiten, sucht Bureauvolontärstelle. Chiffre **202**

Direktion. Hotelier, erfahren, auch tüchtiger Küchenchef, mit fachkundiger, kaufmännisch gebildeter Frau, sucht ab Sept. Direktion im In- oder Auslande. Chiffre **230**

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre **Z. O. 4989** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 667

Direktor - Chef de réception - Kassier - Sekretär, Schweizer, 40 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen perfekt, gut präsentierend, mit nur prima Referenzen erstklassiger Häuser vom In- und Auslande, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Engagement. Chiffre **229**

Direktor-Remplaçant, Schweizer, durch im Fach, sprachenkundig, militärfrei, sucht Posten. Chiffre **200**

Réception-Secrétaire ou place similaire, Suisse, 23 ans, libre du service militaire, présentant bien, parlant français, allemand et anglais, cherche place de suite. Références et photo à disposition. Adresser les offres: **Lucien Baierlé, Chalet Bellevue, Les Rasses sur St-Croix** (Vaud.) (249)

Secrétaire, 23 ans, Grison, libre du service militaire, parlant les trois langues nationales, dernièrement dans grand hôtel de la Suisse italienne, cherche place pour de suite. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre **239**

Secrétaire - caissier - chef de réception, pouvant event. remplacer le directeur, Suisse romand, 24 ans, parlant anglais, français, allemand et un peu l'italien, ayant passé par toutes les branches, possédant excellentes références de maisons de prem. ordre, cherche situation pour automne et hiver. Ch. **234**

Secrétaire-volontaire. Suisse, ayant visité l'Ecole hôtelière à Lausanne, connaissant le service, parlant français, allemand et un peu l'anglais, cherche place comme volontaire. Chiffre **244**

Sekretär. Jüngerer Schweizer, militärfrei, der drei Hauptsprachen mächtig, mit der Reception sowie allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement. Chiffre **212**

Sekretär-Kassier, Schweizer, 27 Jahre, deutsch, französisch, englisch, holländisch perfekt, durch längere Auslandpraxis mit dem Hotelwesen vollkommen vertraut, sucht Engagement, vorzugsweise nach Deutschland oder Oesterreich. Prima Referenzen. Chiffre **193**

Sekretär-Volontär, Bündner, mit Hotelbureauarbeiten vertraut, sucht per sofort Stelle, event. als II. Sekretär. Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch und etwas italienisch. Beste Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **247**

Sekretär-Volontär. Jüngerer Schweizer, militärfrei, sprachenkundig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Engagement, event. als zweiter Sekretär. Chiffre **248**

Sekretärin, gesetzten Alters, sprachenkundig, langjährige Praxis, in allen Bureauarbeiten durch und durch bewandert, sucht für diese Sommersaison leichte Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre **220**

Salle & Restaurant.

Oberkellner, Schweizer, militärfrei, 35 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit langjährigen, besten Zeugnissen, vertraut mit Bureauarbeiten a Réception, sucht sich auf den Herbst zu verändern Jahresstelle in Passantenhaus bevorzugt. Ch. **237**

Restaurationstochter, junge, sprachenkundige, sucht Engagement, event. auch an's Büffet. Prima Referenzen. Chiffre **228**

Saallehrtochter, 18 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in ein besseres Hotel. Eintritt auf Ende Juni. Offerten an **Friedrich Sterchi, Unterseen b. Interlaken.** (221)

Serviertochter, junge, deutsch, franz. und italien. sprechend, tüchtig im Service, wünscht Stelle in Hotel-Restaurant Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **242**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, tüchtiger, sucht Stelle in erstklassiges Hotel für sofort. Offerten unter Chiffre **Z. O. 2764** befördert Rudolf Mosse, Zürich. (Z. 2674 c) 88

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, im Fache vollständig bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre **213**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante sucht Engagement in erstklassiges Haus. Reflektiert wird auf selbständigen Vertrauensposten. Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre **236**

Etagengouvernante, tüchtig im Fache, mit guten Referenzen, Mitte 30er Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, in unbeständiger Stellung, sucht Engagement in mittelgrosses Haus. Reflektiert wird nur auf selbständigen Vertrauensposten in Jahresgeschäft. Chiffre **240**

Etagengouvernante, zuverlässig, in jeder Hinsicht tüchtig und selbständig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in grosses Hotel I. Ranges. Eintritt nach Belieben. Chiffre **241**

Gouvernante-Lingère, tüchtig, gesetzten Alters, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht baldigst Engagement in gutes Hotel. Chiffre **224**

Lingère, seriöse, deutsch und franz. sprechend, im Maschinenstopfen, nähen, flicken, bügeln gut bewandert, sucht dauernde Vertrauensstelle in gutes Haus. Eintritt sofort. Gute Referenzen. Gefl. Offerten an: **A. Baumann,** bei Fr. Janz, Sihlstrasse 95, Zürich. (222)

Lingère, jüngere Tochter, sucht passendes Engagement in besseres Hotel oder Sanatorium. Jahresstelle in Graubünden oder italien. Schweiz bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **246**

Zimmermädchen. Arbeitsfreudige, tüchtige Person, gesetzten Alters, in ersten Hotels des In- und Auslandes tätig gewesen, sucht Engagement in gutem Hause, event. als Anfangsgouvernante für Etage oder Office. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **215**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Engadiner, 30 Jahre, durchaus sprachenkundig, mit prima Zeugnissen und Referenzen aus In- und Auslandes, sucht per sofort oder später Engagement. Chiffre **230**

Concierge, Suisse, 40 ans, personne de confiance, parlant couramment les 4 langues et muni de très bonnes références internationaux, 8 et 4 ans mêmes maisons, cherche place stable suisse ou étranger. Accepterait place concierge-conducteur. Offres sous **Pc 7060 M** à **Publicitas S. A., Montreux.** (119)

Chauffeur-conducteur, Suisse, 30 ans, parlant français, anglais et allemand, muni de bons certificats, cherche place saison ou à l'année. Offres sous chiffre **Pc 7059 M** à **Publicitas S. A., Montreux.** (120)

Concierge ou **Concierge-Conducteur,** Schweizer, 35 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gefl. an **Wilhelm Lorch, Hindelbank** (Kt. Bern). 227

Divers

Gouvernante générale, tüchtig und arbeitsfreudig, sucht Posten in gutem Hause. Übernimmt auch Obersaaltochterstelle. Chiffre **243**

Heizer-Maschinist, tüchtiger, in allen Arbeiten bewandert, sucht passende Stelle. Chiffre **235**

Kinderfräulein, Tochter aus besserem Haus, welche im Nähen und Bügeln gewandt ist, sucht Stelle zu Kindern oder als Zimmermädchen. Chiffre **226**

Ouvrier, bon, très sérieux, colleur de papiers peints, cherche du travail dans hôtels ou maisons. Ecrire sous **Z. 2876 L.** Publicitas S. A., Lausanne. (118)

Stütze. Tochter, im Hotelwesen durchaus erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Gouvernante, in feines Haus, Hotel oder Sanatorium. Beste Zeugnisse. Chiffre **238**

Volontär. Arbeitsfreudiger, solider Auslandschweizer (30er) wünscht Aufnahme als Hallpensionär (Volontär) in gutes Hotel oder Pension zur Mithilfe in Küche, Keller, Haus und Hof etc. also zur allgemeinen Assistenz der Eigentümer und zur eigenen Weiterausbildung im Hotelfach und zum Interesse und Nutzen des Hauses. Bevorzugt schöne Naturlage, wo Oekonomie dabei. Eventuell später Teilhabereinlage. Gefl. Offerten an Daueradresse **Postfach 11839 Seidengasse, Zürich I.** (245)

Anstellungsverträge und Zeugnishefte
stets vorrätig für Mitglieder.
Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.